

We like flowers, not golf

Auf Orchideensafari in Südafrika

12. - 28.1. 2010



Dienstag, 12. Januar

Die Orchideenurlaubssaison beginnt dieses Jahr bereits im Januar mit "only drink alcoholic beverages in moderation" und dem Männchen, das uns penetrant zu regelmäßiger Gymnastik auffordert. Eingeweihte wissen, wo es das gibt, nämlich in einem Flieger der South African Airways. Damit ist klar, wo es hin-

geht, nämlich nach Südafrika. Nach 2004, 2006 und 2007 ist es für mich die vierte Reise, diesmal zur Abwechslung wieder in die Drakensberge. Mit dem ICE bin ich mit Uli I und Karin nach Frankfurt gefahren, wo wir auch die anderen Reiseteilnehmer Uli II, Christian, Felix, Herbert und Christine getroffen haben. Mit SA 261 geht's dann gegen 21:45 Uhr los. Das ist rund einer Stunde später als geplant, wobei diesmal ausnahmsweise das Wetter und nicht lustlose Fluglotsen oder luftlose Reifen schuld sind. Bei deutlichen Minusgraden draußen muss die Maschine nämlich zuerst komplett enteist werden, und das dauert bei dem großen Airbus 600 ein bisschen. Die Nacht im Flieger ist wieder unangenehm. Auch wenn uns zum Glück keine heftigen Turbulenzen durchschütteln, an tiefen Schlaf ist nicht zu denken. Obwohl es ein großes Flugzeug ist, der Platz ist doch sehr beengt und es dauert nun mal fast 10 Stunden, bis die rund 10.000 Kilometer zurückgelegt sind. Nur die Spielfilme, die man selbst wählen kann, verkürzen die Nacht etwas. Aber wenn man dann einen auf dem Besen herumirrenden Harry Potter, einen Actionfilm mit Dutzenden Toten und dann noch ein Drama mit weniger Toten gesehen hat, mag man auch nicht mehr fernsehen. Obwohl. Immer noch besser als das Männchen, das ansonsten auf der Mattscheibe dauernd herumhampelt. Ich will schlafen und keine Kniebeugen machen!

Mittwoch, 13. Januar

Bei Schnee und Minustemperaturen dick eingepackt sind wir losgefahren, dann im Sommer in Johannesburg gelandet. Es ist ganz schön stickig hier im Flughafen, aber das ist noch gar nichts im Vergleich zu draußen. Eine solche Schwüle ist der in die Jahre gekommene Körper nicht mehr gewöhnt. Die Jacken und Pullover verschwinden denn auch schnell in den Koffern, dann tauschen wir noch etwas Geld, das ist hier am Flughafen immer noch viel günstiger als zuhause. Und "Ohne Moos nix los" gilt schließlich überall auf der Welt. Wir wollen uns im Flughafen mit Sandy treffen. Sie wird die nächsten Wochen unsere Führerin und Fahrerin sein. Damit sind wir sehr gut aufgehoben, denn der resoluten Sandy Smulik macht so schnell niemand was vor. Die ausgebildete Reiseleiterin spricht neben Englisch und Afrikaans auch ganz gut Deutsch und versteht auch eine gehörige Portion Spaß, was angesichts der illustren Reisegruppe (den Verfasser ausdrücklich eingeschlossen) sicher nicht von Nachteil sein wird. Außerdem werden wir schnell feststellen, dass sie unseren Bus bei allen Geschwindigkeiten und auf allen Straßen vollständig unter Kontrolle hat.

Nach herzlichem Wiedersehen verstauen wir unsere Koffer im Mercedes Kleinbus. Der ist vorteilhafterweise geräumig, so dass etliche Sitzplätze frei bleiben und wir uns bequem einrichten können. Dann gehen wir einkaufen. Vor allem

Getränke, sind wir hier doch im Sommer. Da darf es auch etwas mehr sein, einfrieren kann es ja glücklicherweise nicht. Kurios zumindest für mich sind wieder die Nummerntafeln der Autos. Auf denen steht nämlich GP, was mir als Göppinger natürlich sofort auffällt. Natürlich ist Göppingen weit weg, GP steht hier schlicht für Gauteng Province, und da sind wir jetzt samt Johannesburg mitten drin. Oder heißt das „Gaurer Provinz“? Dann geht's los mit unserer Exkursion. Wir fahren Richtung Dullstroom, vorbei an Abraumhalden der Goldsucherzeit. Sandy erläutert uns, dass die Halden teilweise nochmals durchgewühlt werden, denn heute hat man viel effizientere Verfahren, das Gold herauszulösen als früher, und anscheinend ist noch genügend davon im Abraum enthalten. Das



Besonders beeindruckende Lilie: *Brunsvigia radulosa*

Wetter ist übrigens wechselhaft. Wir fahren durch kurze Regenschauer, die sich in der schwülen Luft gebildet haben, dann scheint wieder die Sonne. Mal sehen, welches Wetter uns die nächsten Tage erwartet. Jedenfalls müssen wir auch mit ordentlich Regen rechnen, in dieser Jahreszeit in den Bergen. Gerüstet sind wir ja dafür, aber mit Sonne macht halt alles noch viel mehr Spaß.

Nachdem wir am Bahnhof von Belfast vergeblich nach der alten Dampflok suchen, die hier mal gestanden hat, begnügen wir uns mit der Bahnflora und fotografieren zum Beispiel die Afrikanische Spinnenpflanze (*Cleome gynandra*). Zwischen Belfast nach Dullstroom haben wir dann den ersten Orchideenkontakt. Links und rechts liegen feuchte Wiesen, und wir haben beim Vorbeifahren leuchtende Kerzen am Straßenrand gesehen, unsere ersten blühenden Orchideen in diesem Jahr überhaupt. Es ist *Satyrium hallackii* subsp. *ocellatum*, was für ein herrliches Rot! In der Umgebung des Straßengrabens entdecken wir noch einen zweiten Vertreter der artenreichen Gattung *Satyrium*. Es ist *Satyrium parviflorum*, die mit ihren relativ kleinen Blüten ihrem Namen alle Ehre macht. Das GPS zeigt eine Höhe von 1.957 Metern, kaum zu glauben. Etwas müssen wir jetzt noch erledigen bevor wir weiterfahren. Auf dem Programm steht nämlich für Morgen ein nahegelegenes Naturschutzgebiet. In den Aufzeichnungen von Oskar Kurze, der uns ja bekanntlich Südafrika erst schmackhaft gemacht hatte, taucht es auffallend oft auf. Die Recherche im Internet hat ergeben, dass ein Besuch des Gebiets nur mit Erlaubnis bzw. Begleitung eines Rangers möglich ist. Um nicht ggf. vor verschlossenen Türen zu stehen organisiert Sandy deshalb für uns telefonisch eine Führung, Morgen 10 Uhr. Wir sind als zahlende Gäste willkommen, alles paletti.

D 1 *Satyrium hallackii* subsp. *ocellatum* (vereinzelt, bl.-aufblühend-knospend)
Satyrium parviflorum (wenige, aufblühend-knospend)

Nachdem wir unsere Koffer im Hotel abgeladen haben, geht's weiter. An der Auffahrt ist erneut ein Halt fällig, denn an den schönen *Brunsvigia* kann man einfach nicht vorbeifahren. Und auch die leuchtend rot blühenden *Crocoshmia paniculata* auf der anderen Seite im Straßengraben sind ausgesprochen fotogen. Das mit dem "Halt" klappt übrigens ausgezeichnet, denn Sandy weiß schon vom letzten Mal, worauf wir stehen. Ein Ruf aus der Tiefe des Busses "stopp please" und Sandy stoppt bei nächster Gelegenheit, falls sie selbst den Grund für unser "stopp" nicht schon selbst gesehen hat und aus eigener Regie an den Rand fährt. Und es gibt neben den schönen Kandelaberlilien auch hier Orchideen, wie in Südafrika meistens üblich aber nur in jeweils geringer Stückzahl.

D 2 *Satyrium neglectum* (2 Ex., blühend)
Satyrium parviflorum (wenige, knospend-blühend-verblüht)
Satyrium longicauda (wenige, verblüht-verblühend)
Satyrium hallackii subsp. *ocellatum* (wenige, knospend-aufblühend)

Gespannt sind wir auf unser offizielles zweites Exkursionsziel für heute. Aber der Ausflug ist eher enttäuschend, auch wenn wir immerhin fünf verschiedene Orchideenarten finden. Offensichtlich ist die Vegetation schon weiter fortge-

schritten als gedacht. Andererseits scheint es sich auch um ein eher schlechtes Orchideenjahr zu handeln, das ist natürlich schade. An den wenigen *Disa cooperi* kann man zudem erkennen, dass der Frost hier ordentlich zugeschlagen hat. Kein Wunder, bei der Höhenlage über 2.000 Meter!



Schmetterlingsraupe

- D 3 *Satyrium hallackii* subsp. *ocellatum* (vereinzelt, knospend)
- Satyrium parviflorum* (wenige, blühend)
- Disa cooperi* (wenige, verblüht-verblühend-vertrocknet)
- Corycium nigrescens* (zerstreut, kn.-aufblühend-bl.-verblühend-verblüht)
- Disa brevicornis* (5 Ex., aufblühend-blühend-knospend)

Etwas ernüchert suchen wir in der Abfahrt *Eulophia odontoglossa*. Und wir finden sie auf Anhieb. Was für ein intensives dunkles gelb, einfach herrlich. Die hübsche *Satyrium cristatum* glauben wir schon von anderen Standorten zu kennen. Hier hat sie trotz stattlichem Wuchs auffallend kleine Blüten. Etwas anderes fällt uns dazu jedenfalls im Moment nicht ein. Erst das Studium der Literatur am Abend bringt Klarheit, es handelt sich um die Varietät *longilabiatum* mit den sehr

langen Spornen. Sie hat etwas kleinere Blüten als die Unterart *cristatum*. Und die einzelne *Satyrium hallackii* subsp. *ocellatum*, die wir im Straßengraben entdecken, ist auffallend hellblütig.

- D 4a *Eulophia odontoglossa* (ca. 80 Ex., blühend)
 Satyrium cristatum var. *longilabiatum* (wenige, blühend-aufblühend)
 Satyrium hallackii subsp. *ocellatum* (Einzelex., blühend)

Es dämmt schon ein wenig, sogar die Digitalisten haben Schwierigkeiten mit dem Fotografieren, und das sind wir inzwischen alle mit Ausnahme von Kollege Herbert, der nach wie vor die Schätze auf Diafilm bannt und auf Bildstabilisator und Empfindlichkeitserhöhung verzichten muss. Ist aber andererseits auch nicht so schlimm, denn mit Ausnahme von mir und Uli II haben das alle schon beim letzten Besuch gesehen. Außerdem werden wir Übermorgen Vormittag nochmals hier vorbeikommen, wobei wir uns näher umsehen werden und sich die Orchideenliste etwas verlängern wird. Es ist 19 Uhr, höchste Zeit, unser erstes Quartier anzusteuern. Das ist gut, auch das Abendessen, zumindest bei den meisten von uns.

Donnerstag, 14. Januar

Nach ruhiger Nacht und reichhaltigem Frühstück machen wir uns auf den Weg. Zu uns stoßen Herr und Frau Stärker, mit denen wir schon geraume Zeit in Kontakt stehen und mit denen wir Fundmeldungen austauschen. Sie wollen die Gelegenheit nutzen, uns bei unserer geführten Exkursion zu begleiten. Der Himmel ist bedeckt, hoffentlich regnet es nicht. Da haben bekanntlich auch die Ranger keine große Lust auf Gelände. Sandy haben wir gestern übrigens in Schumi umgetauft, sie fährt nicht gerne langsameren Fahrzeugen hinterher. Aber keine Angst, sie fährt sicher, wir fühlen uns sehr gut aufgehoben, sie ist halt ein Profi. Kurz vor dem Ort hatten wir gestern im Vorbeifahren etwas rot Leuchtendes direkt am Bach gesehen. Ganz spontan ist uns dazu *Disa uniflora* eingefallen, was natürlich eine Sensation wäre. Es ist aber "lediglich" eine Lilie, vermutlich aus der Gattung *Hesperantha*. Das hatte Felix schon heute Morgen vor dem Frühstück herausgefunden. Er ist nämlich jeden Tag schon im Gelände, da stehen wir allenfalls am Waschbecken. Die ersten Fotos bringt er dann gleich zum Frühstück mit. Um 10 Uhr haben wir unser Rendezvous. Bleibt noch etwas Zeit um unterwegs mal anzuhalten. Im Straßengraben entdecken wir *Disa versicolor* in voller Blüte. Die kennen wir schon, aber nicht in dieser Variante. Hier sind die Blüten nämlich durchweg sehr dunkel gefärbt, was dem Erscheinungsbild aber keinesfalls abträglich ist.

- D 5 *Disa versicolor* (ca. 50 Ex., blühend-aufblühend)
Satyrium parviflorum (wenige, blühend)
Satyrium longicauda (vereinzelt, blühend)
Disa cooperi (2 Ex., verblüht)

Dann aber müssen wir uns doch sputen, sonst geht unser Führer wieder nach Hause, und wir stehen echt blöd da. Andererseits: Wir sind hier in Afrika. Er wäre schön blöd, nicht auf uns zu warten, die Führung spült schließlich doch ordentlich Kohle in die Kasse. Erschwerend für unseren Zeitplan kommt hinzu, dass die Straße im Naturschutzgebiet, na sagen wir mal freundlich formuliert, etwas holprig ist. So holprig, dass uns eine der Halogenlampen aus dem Dachhimmel entgegenkommt. Was ist denn das für ein Mercedes, müssen wir Uli I fragen, der schließlich mal in dem Laden gearbeitet hat. Wir vermuten, dass die Inneneinrichtung nicht von Mercedes ist. Ganz schön hochnäsiger, was? Zuerst fahren wir an der etwas unscheinbaren Zufahrt zur Rangerstation glatt vorbei, auch das noch. Erst im zweiten Anlauf schaffen wir es und werden trotz Verspätung freundlich empfangen. Timber, ein sehr lustiger Typ hat den ganzen Tag Zeit und wird mit uns fahren um uns im Naturschutzgebiet einige interessante Orte mit Orchideen zeigen. 600 Rand kostet uns das insgesamt, wirklich nicht viel für einen Tag Führung. Uli I klettert im Bus nach hinten und Timber darf auf dem Beifahrersitz vorübergehend die Rolle des Reiseleiters übernehmen, was ihm sichtlich gefällt, vor allem an der Seite von Sandy. Mit der wird er den restlichen Tag ausgiebig flirten, während wir am Boden herumkriechen und Blumen fotografieren.

Wir halten gar nicht so weit entfernt von der Rangerstation an einer Stelle, wo wir gerade schon unfreiwillig vorbeigefahren sind. In der Senke, ringsum umgeben von etwas trockeneren Hügeln, liegt ein Feuchtgebiet. Das sieht wirklich vielversprechend aus. Mittlerweile scheint die Sonne ganz ordentlich und unser Führer merkt, dass er das wichtigste Utensil einer solchen Safari vergessen hat, nämlich einen Hut. Da ich noch ein Käppi in meiner Fototasche habe, leihe ich ihm spontan meinen rattenscharfen Rangerhut. Er steht ihm ausgezeichnet. Kein Wunder, dass er fortan mehrmals versucht, ihn mir abzuwerben. Wäre es ein Billigartikel gewesen, ich hätte ihn sogar verschenkt. Nachdem er aber erfährt, dass das Teil rund 100 € gekostet hat, weil absolut wasserdichtes Gewebe und so Gedöns, verliert er schnell das Interesse. Jedenfalls fuchtelt er jetzt gut bedacht (oder heißt das behutet, behütet jedenfalls nicht?) mit den Armen und deutet uns, dass wir hier großflächig selbst suchen können, mit der gebotenen Rücksichtnahme natürlich. Diese Einladung nehmen wir gerne an und finden auch etliche Arten, darunter für mich wieder einige neue. Besonders die relativ großblütige *Disa rhodantha* mit ihrem leuchtenden Rot ist beeindruckend. Ganz anders, aber nicht weniger reizvoll ist die kleine *Schizochilus zeyheri* mit ihren

hängendem Blütenstand und den kleinen, leuchtend gelben Blüten. Auch sie mag es offensichtlich etwas feucht an den Füßen. Ganz im Gegenteil zu Uli I, der in ein Wasserloch tritt und fortan Wasserkühlung in den Stiefeln hat. Als er seine Socken auswindet wissen wir, wie Roibos-Tee wirklich hergestellt wird.



Eine der vielen Wildgladiolen Südafrikas: *Gladiolus ecklonii*

Auf Bulten im Sumpf fallen uns drei etwas ungewöhnliche "*Disa rhodantha*" auf. Die Blüten sind kleiner, aber vor allem sind die Sporne viel kürzer. Zuerst wissen wir nicht so recht, was wir damit anfangen sollen. Erst später wird klar, dass es sich hier um *Disa maculomarronina* handeln muss. Und das ist eine große Rarität hier. Gut, dass wir sie "sicherheitshalber" fotografiert haben, auch wenn nur ein Exemplar einigermaßen fotogen ist. An trockeneren Stellen beeindruckt die *Disa cooperi*. Zwar zeigen auch hier viele Pflanzen Frostschäden, aber es sind auch noch schön blühende Exemplare übrig geblieben für unsere Fotoapparate. Und zum Abschluss entdecken wir unweit der Straße am Rande eines kleinen Baches einige *Disperis wealei*. Bei der am weitesten entwickelten Pflanze leisten wir etwas Geburtshilfe, um wenigstens eine Blüte fotografieren zu können.

Was Timber wohl denkt? Wir denken: Insgesamt 14 Arten an einem Platz, das ist nicht schlecht für südafrikanische Verhältnisse.

- D 6 *Disa chrysostachia* (zerstreut, verblüht)
- Disperis renibracteata* (vereinzelt, blühend)
- Satyrium longicauda* (verbreitet, blühend)
- Disa rhodantha* (vereinzelt, blühend)
- Schizochilus zeyheri* (zerstreut, blühend)
- Disa versicolor* (zerstreut, blühend-verblüht)
- Corycium nigrescens* (zerstreut, blühend-verblühend)
- Corycium dracomontanum* (zerstreut, blühend-verblühend)
- Habenaria tysonii* (3 Ex., verblüht-verblühend)
- Disa brevicornis* (vereinzelt, blühend)
- Disa maculomarronina* (3 Ex., verblühend-blühend)
- Disa cooperi* (zerstreut, verblüht-verblühend-blühend)
- Satyrium parviflorum* (vereinzelt, blühend)
- Disperis wealei* (wenige, knospend-aufblühend)

Nachdem wir uns hier richtig ausgetobt und auch noch den Zweistreifen-Blaupfeil (*Orthetrum caffrum*) beobachtet haben, dirigiert uns Timber auf einem eher unscheinbaren Feldweg Richtung Westen zum nächsten Feuchtgebiet. Die Besonderheit hier ist *Satyrium trinerve*. Es ist eine Art, die an guten Standorten auch mal gesellig wächst. Hier zum Beispiel zählen wir über 300 Pflanzen. In den Wasserlöchern blüht massenweise gelber und blauer Wasserschlauch (*Utricularia prehensilis* und *Utricularia livida*). An den trockeneren Stellen ist *Disa versicolor* häufiger vertreten. Neue Arten kommen jedoch nicht dazu, dafür entdeckt Felix einen Bestäuber von *Disa versicolor*, der an einen gelben Hummelschwärmer erinnert. Es ist eine Pelzbiene (*Amegilla natalensis*), die die Blüten umschwirrt, sich aber nur für Sekundenbruchteile an die Blüten setzt.

- D 7 *Satyrium trinerve* (ca. 300 Ex., aufblühend-blühend-knospend)
- Disa rhodantha* (wenige, blühend)
- Disa versicolor* (verbreitet, blühend-aufblühend)
- Schizochilus zeyheri* (wenige, blühend)
- Satyrium longicauda* (zerstreut, blühend)
- Corycium dracomontanum* (zerstreut, verblühend)

Auf einem Grasweg geht's dann mitten durchs Naturschutzgebiet weiter. Sandy stoppt angesichts einer Herde Springböcke. Beeindruckend, aber schwierig zu fotografieren. Da muss Felix schon seine Telekanone draufschauben, wenn's was werden soll. Direkt neben dem Auto entdecken wir eine blühende *Disa*, die wir bislang hier noch nicht gesehen haben. Und die rennt nicht weg, so dass wir

sie wieder alle gemütlich fotografieren können. Es ist *Disa patula* in der Varietät *transvaalensis*. Der Höhenmesser zeigt jetzt übrigens 2.160 Meter. Nur zum Vergleich: Das Grödnerjoch in den Dolomiten ist 40 Meter niedriger!

D 8 *Disa patula* var. *transvaalensis* (ca. 15 Ex., knospend-aufblühend-bl.)

Auf der Weiterfahrt folgen wir auf Geheiß unseres Führers den Mäandern eines kleinen Baches. Als wir vom Auto aus *Disa rhodantha* entdecken, halten wir nochmals an und schwärmen aus. Wir treffen die alten Bekannten wieder einschließlich *Satyrium trinerve*. *Disa cooperi* hat der Frost ordentlich erwischt. Kein gutes Jahr hier oben für die offensichtlich etwas frostempfindlichere Art.

D 9 *Satyrium trinerve* (zerstreut, aufblühend-knospend)
Disa cooperi (vereinzelt, vertrocknet-verblüht)
Habenaria tysonii (wenige, verblühend)
Eulophia zeyheriana (vereinzelt, blühend)
Disa chrysostachia (wenige, verblüht)
Satyrium longicauda var. *jacottetianum* (zerstreut, blühend)
Disa rhodantha (wenige, blühend)
Disa versicolor (vereinzelt, blühend)

Plötzlich stehen wir gegen 17 Uhr wieder an der Rangerstation. Wir entlassen Timber mit ordentlich Trinkgeld, schließlich hat er seine Sache gut gemacht. Der bedauert sehr, dass er nicht weiter mit uns unterwegs sein kann (sicher nicht nur wegen meines Huts und des Trinkgelds, sondern insbesondere weil wir so lockere und coole Typen sind). Natürlich wissen wir, dass im Naturschutzgebiet noch weitere Orchideenleckerbissen versteckt sind. Die Plätze kennt Timber vermutlich nicht mal. Und wenn doch, dann hätten wir Verständnis, dass er sie uns nicht gezeigt hat. Wir haben noch etwas Zeit und fahren ein drittes Mal und diesmal wieder auf eigene Faust ein wenig die Hauptstraße gen Westen. Schließlich hatten wir bei der Anfahrt heute Morgen keine Gelegenheit, mal anzuhalten obwohl wir immer wieder Orchideen gesichtet hatten, insbesondere *Disa cooperi*, die man allerdings selbst bei Sandys Tempo nicht übersehen kann. Knapp ein Kilometer nach der Abzweigung zur Rangerstation stoppen wir. Außergewöhnlich schöne *Brunsvigia radulosa* an einem kleinen Bach müssen fotografiert werden. Als für heute neue Orchideenart kommt *Habenaria dives* dazu. Auch die auf einer *Asclepias*-Frucht nagende Raupe des Monarch muss als Fotomodell herhalten.

D 10 *Satyrium longicauda* (zerstreut, blühend)
Disa cooperi (zerstreut, verblüht-verblühend-blühen-vertrocknet)
Habenaria dives (wenige, blühend)

Corycium nigrescens (vereinzelt, blühend)
Disa brevicornis (Einzelex., blühend)



Furchterregend: Drachenspinne (*Gasteracantha versicolor*)

Insgesamt 19 verschiedene Arten, nicht schlecht. Sicherlich hätten wir hier noch das eine oder andere entdecken können. Vielleicht ein anderes Mal. Für heute geht der Tag zu Ende und Morgen müssen wir weiter. Bevor wir uns aber unter die Dusche stellen können bekommen die Blattfedern erst mal ordentlich Arbeit. Im Hotel versuchen wir, mit Lourens telefonischen Kontakt aufzunehmen. Wer ist Lourens, werden Sie jetzt fragen. Dazu muss man wissen, dass wir uns schon in Deutschland ein neues Orchideenbuch über die Orchideen des nördlichen Südafrika und von Swaziland zugelegt hatten. Einer der Autoren ist Lourens Grobler. Übers Internet hatte ich dann ganz frech Kontakt aufgenommen. Eine gemeinsame Exkursion mit einem der besten Kenner der Orchideen-flora der Region, das wär doch der Hammer. Und Frechheit hatte mal wieder gesiegt. Gerne würde er uns am Wochenende führen, hatte er geantwortet. Morgen ist Freitag, also höchste Zeit, heute Abend mal anzurufen. Leider erreichen wir nur die Mailbox, das ist Pech. Zum Beispiel könnte er uns verraten, wo wir die hü-

sche und sehr seltene *Centrostigma occultans* finden könnten, an der Uli I besonderen Gefallen gefunden hat.

Freitag, 15. Januar

"Wirst du alt wie eine Kuh, lernst du immer noch dazu". Das ist das heutige Tagesmotto. Ab heute werden wir jeden Tag (mindestens) ein anderes haben, wofür vor allem unser Kollege Christian verantwortlich zeichnet. Dafür darf er sich auch heute mit Karins Sonnencreme eincremen, weil da 50+ draufsteht. Untergebracht waren wir die letzten zwei Nächte übrigens im Dullstroom Inn, was Sandy zum Anlass für einige Erklärungen nimmt. So wurde der kleine Ort im Krieg zwischen den Engländern und den Buren von den Engländern völlig niedergebrannt. "Verbrannte Erde" nennt man diese unmenschliche Kriegstaktik. Nur ein Haus, nämlich das heutige Dullstroom Inn an der damaligen Hauptstraße, blieb stehen. Sogar die Kirche, die direkt gegenüber dem Dullstroom Inn stand, wurde niedergeissen, was eindeutig gegen geltendes Kriegsrecht verstieß. Der Anführer war vermutlich Atheist. Es war jedenfalls ein grober Fehler, der die Einwohner von Dullstroom veranlasste, Königin Victoria einen Brief zu schreiben. Die hat dann Geld und Arbeiter geschickt, um die Kirche wieder aufzubauen.

Es ist schönes Wetter heute. Von der partiellen Sonnenfinsternis am Morgen haben wir leider nichts mitbekommen, sie war auch nur kurz zu sehen gewesen. Wir packen unsere Koffer und stopfen sie in unser Bussle. Heute Abend werden wir für drei Tage eine neue Unterkunft in Sabine beziehen. Zu unserer großen Freude ruft Lourens zurück. So erfahren wir, dass das Federweißchen, *Centrostigma occultans*, das wir nur zu gerne gesehen hätten, noch nicht blüht. Das ist schlecht. Gut ist dafür, dass wir uns für Morgen zu einer gemeinsamen Exkursion verabreden. Das ist sogar super, denn effektiver kann eine Exkursion nicht sein. Fünf nach Acht sind wir schon reisefertig, da hat man noch was vom Tag. Weil's grad am Weg liegt, halten wir nochmals bei den gelben *Eulophia odontoglossa*. Und diesmal schauen wir noch kurz oberhalb in den Hang. Und es ist eine gute Entscheidung. Schon nach wenigen Minuten stolpern wir über eine der schönsten *Habenaria*-Arten Südafrikas. *Habenaria clavata* hat wirklich auffällige Blüten mit schneeweißer Lippe und einem ungewöhnlich langen Sporn, eine Augenweide. Als nächstes entdecken wir eine blau blühende *Eulophia*. Wegen der Blütezeit bestimmen wir sie als *Eulophia hians form aestivalis*.

D 4b *Habenaria clavata* (ca. 15 Ex., blühend-knospend-verblühend)
Eulophia hians form aestivalis (2 Ex., verblühend-blühend)

Mehr lässt sich hier auf die Schnelle nicht herausholen. Fast wäre es übrigens ein teurer Ausflug geworden. Felix rutscht nämlich sein teures Teleobjektiv im Gelände aus dem Rucksack, aber zum Glück können wir es wiederfinden. In Maschising, das ist eigentlich der neue Name von Lydenburg, den allerdings niemand gebraucht (warum wohl?), fassen wir Wasser, wie bei alten Dampflokomotiven. Dann fahren wir zum nächsten Standort. Herbert Stärker ist mit seiner Frau auch eingetroffen, man trifft sich halt an den einschlägigen Plätzen. Unterhalb der Straße entdecken wir zwei *Eulophia* mit dicken Fruchtknoten. Keine Ahnung, was das gewesen ist. Ansonsten finden wir im Straßengraben dies und das, allerdings in relativ bescheidener Stückzahl.

- D 11 *Disa versicolor* (vereinzelt, knospend)
- Disa stachyoides* (vereinzelt, verblüht)
- Satyrium longicauda* (zerstreut, blühend)
- Disperis renibracteata* (wenige, blühend)
- Eulophia* sp. (2 Ex., fruchtend)
- Satyrium neglectum* (wenige, blühend)
- Corycium nigrescens* (vereinzelt, blühend-verblühend)

Das nächste Mal halten wir an einer Stelle, wo ich damals mit Uli an der felsigen Straßenböschung herrliche *Disa amoena* und *Disa klugei* fand. Von Beiden diesmal keine Spur weit und breit, auch nicht auf der anderen Seite der Straße. Wie ist denn das bloß möglich? Gut, es scheint relativ trocken zu sein im Moment, aber das will nichts heißen. Wie dem auch sei, hoffentlich ist das kein genereller Trend in der Gegend von Sabie, wo wir drei Tage nach unseren Blumen suchen wollen.

- D 12 *Schizochilus cecillii* var. *culveri* (vereinzelt, blühend-knospend)
- Disperis renibracteata* (vereinzelt, blühend)
- Eulophia foliosa* (wenige, verblüht)
- Eulophia hians* "aestivalis" (Einzelex., blühend)
- Satyrium longicauda* (vereinzelt, blühend)
- Satyrium neglectum* (Einzelex., blühend)

Auch das unterhalb der Straße liegende Tal hätte uns interessiert. Denn so von oben betrachtet sollten in den feuchten Senken eigentlich auch Orchideen stehen. Aber der Wachdienst hat kein Erbarmen. Wir bräuchten erst eine Genehmigung des Besitzers, bevor er uns reinlassen kann. Die Adresse bekommen wir zwar, aber zu mehr kommen wir dann doch nicht. Dann geht's voller Spannung weiter hinauf. Viel ist auch hier oben leider nicht los, aber immerhin entdecken wir die kleine, hübschen *Disa alticola*, wie immer kommt sie nur an den nassesten Stellen vor. Etliche Exemplare sind noch recht fotogen. Ansonsten

sind wir umgeben von außergewöhnlich gutwüchsigen *Corycium dracomontanum* am Straßenrand und einer herben Gewitterwolke, die rasch größer wird. Ungewöhnlich ist das nicht in dieser Jahreszeit, nur uns passt das jetzt gar nicht, denn so können wir das Gelände nicht intensiv genug absuchen. Und ohne intensive Suche bleiben die Kostbarkeiten meistens verborgen.

D 13 *Disa alticola* (zerstreut, blühend-verblühend)
Corycium dracomontanum (wenige, blühend)
Disperis renibracteata (vereinzelt, blühend)
Disa stachyoides (wenige, verblühend-blühend)

Wir beeilen uns also mit dem Fotografieren, die Blitze zucken schon verdächtig nahe. In unserem Bussle sind wir sicherer aufgehoben als auf der freien und exponierten Hochfläche. Wir schaffen es einigermaßen trocken in den Bus. Bei ordentlich Regen stürmen wir die Hops Holley Brauerei. Hups, das kommt uns doch bekannt vor? Es ist genau wie damals 2006, als wir das erste Mal hierher vor dem Regen geflüchtet waren. Was diesmal allerdings über uns hereinbricht ist bemerkenswert. Es blitzt und kracht, dass es eine wahre Freude ist. Und dazu ist es dunkel und schüttet wie aus Kübeln. Apropos Kübel: Die Brauerei ist nicht ganz dicht, immer mehr Kübel und Eimer müssen aufgestellt werden, die das Tropfwasser abfangen. Ob das dann als ökologisches Brauwasser verwendet wird? Dann ein Blitz und der eiserne Lichtkandelaber glüht mit einem heftigen Knall kurz auf. Das war knapp. Der nächste Blitz trifft den Strommasten vor dem Haus mit den zu erwartenden Folgen. Der Strom ist weg (wie beim letzten Mal), was wieder hektische Betriebsamkeit auslöst, weil das den flüssigen Inhalten der Braukessel gar nicht gut tut, so ganz ohne Temperaturregulierung. Und auch der Fernseher zeigt nichts mehr, die Satellitenanlage ist abgeraucht. Uns bleibt derweilen nichts anderes übrig, als eifrig Bier zu trinken, bevor es noch schlecht wird und langsam unsere Notvorräte wie beispielsweise getrocknete Kudustückchen und ein Durcheinander aus Nüssen zu verzehren. Ob das heute noch etwas wird mit dem Geländeausflug?

Noch bevor der Regen nachlässt, hält es Felix nicht mehr auf dem Stuhl. Er muss hinaus ins Gelände, Bier trinken können wir schließlich auch zuhause, was ja eigentlich stimmt. Hoffentlich halten das die Digitalkameras aus. Und Blitze von oben sind nicht hilfreich, hat er doch selbst ein eigenes Blitzgerät. Nach jeweils 2 Bier und wesentlich mehr als 450 Worten von Christian (so das Tonband!) macht sich auch der Rest der Mannschaft bei noch leichtem Nieselregen, heftigem und kühlem Wind und noch leichtem Donnergröllen auf den Weg hinauf Richtung Sendemast. Endlich Gelegenheit, meinen hoffentlich 100% wasserdichten Rangerhut und die hoffentlich mindestens genauso wasserdichte GORETEX-Jacke auszuprobieren. Viel können wir hier allerdings nicht mehr

machen heute, es ist mittlerweile einfach zu duster. Immerhin entdecken wir einige *Disa rungweensis*, längst nicht so schön wie bei unserem letzten Besuch, aber für ein (digitales) Foto reicht's noch. Gerade die hübschen *Disa saxicola* in



Gemütliches Beisammensein in der Hops Holley Brauerei

der Felswand aber sind einfach zu dunkel für ein gutes Foto. Vielleicht ergibt sich in den nächsten Tagen nochmals die Gelegenheit für einen Besuch.

- D 14a *Disa amoena* (3 Ex., blühend)
- Disperis renibracteata* (vereinzelt, blühend-knospend)
- Disa saxicola* (wenige, verblühend)
- Disa alticola* (wenige, blühend-verblüht)
- Disa rungweensis* (ca. 10 Ex., knospend-aufblühend)
- Schizochilus cecillii* var. *transvaalensis* (zerstreut, blühend-knospend)
- Satyrium longicauda* (vereinzelt, knospend-aufblühend)

Mehr macht hier oben heute keinen Sinn. Wir machen uns auf den Weg Richtung Sabie, müssen allerdings noch einen kurzen Stopp an der Hauptstraße

einlegen. Wir suchen wir nach *Disa patula* und werden fündig. Es sind zwar auch nicht so viele wie beim letzten Besuch der Kollegen, aber ich kenne diesen Standort ja noch gar nicht, und da kann man dann schon eher zufrieden sein. Es ist übrigens die Varietät *transvaalensis* und nicht wie in der Literatur angegeben die Varietät *patula*.

- D 15 *Satyrium longicauda* (vereinzelt, blühend)
- Disa patula* var. *transvaalensis* (vereinzelt, blühend-aufblühend)
- Habenaria lithophila* (vereinzelt, blühend-verblüht)
- Schizochilus cecillii* var. *transvaalensis* (zerstreut, blühend)

Dann ist aber endgültig Schicht für heute, wir fahren ins Tal nach Sabie, wo es zum Glück deutlich wärmer ist. Untergebracht sind wir im "Sabie Lodge". Und zwar teilweise ganz ordentlich. Das Zimmer allerdings, das ich mit Uli teile, ist freundlich ausgedrückt, entwicklungsfähig. Kaum eine Lüftungsmöglichkeit, stickig heiß, das Waschbecken mitten im Zimmer, Dusche baufällig und die Wände scheinen eine beliebte Rennstrecke für Schaben zu sein. Apropos Rennstrecke: Die südafrikanischen Halbstarke sind nicht anders als unsere. Bei der gegenüber liegenden Tankstelle scheint ihr Nachttreff zu sein, und auf der Hauptstraße davor finden zwischen Mitternacht und Morgengrauen private Autorennen statt. Kurzum, es gibt bestimmt Besseres in Sabie. Andererseits sind wir ja nicht hier zur Wellness und so eine Exkursion ist kein Zuckerschlecken, wie mein Botanikprofessor immer zu sagen pflegte nach dem dritten dunklen Weizenbier.

Samstag, 16. Januar

"Drhaam haba alle Buba Klicker" ist der Spruch des Tages. Wer nicht aus Frankfurt kommt, kann damit natürlich nichts anfangen. Jedenfalls ist es die Antwort, wenn jemand angibt mit "Ja, das hab ich auch zuhause". Alles klar? Heute haben wir heute unser Rendezvous mit Lourens. Und ausgerechnet heute ist das Wetter ausgesprochen mies. Wenn wir das schon hier in Sabie so empfinden, wie ist es dann erst in den Bergen? Jedenfalls hängen die Wolken tief und weiter oben werden wir sicher im dichten Nebel herumkriechen. Aber was soll's, Verabredung ist Verabredung. Im Übrigen haben wir ja gewusst, dass das Wetter im Januar in den Drakensbergen mal schlecht sein kann. 7 Uhr 30 ist unser Treffpunkt, das ist zwar noch fast mitten in der Nacht. Aber wir wollen den Tag gut nutzen und nicht zu spät am Treffpunkt sein. Die frühe Stunde vor Sieben gefällt insbesondere dem Hotelchef nicht, der uns nur sehr missgelaunt ein Frühstück in unverständlich langen Etappen serviert. Aber da muss er durch, das wird ihn schon nicht umbringen. Bei der Gelegenheit fällt mir spontan der alte Bundeswehrspruch ein: "Morgenstund hat Blei im A...". Die Spiegeleier

kommen, als wir schon im Bus sitzen. Wir lassen sie verpacken und nehmen sie einfach als Wegzehrung mit.

Dann machen wir uns auf den Weg zu unserem Treffpunkt. Herbert Stärker und seine Frau sind schon da und auch Lourens wartet bereits. Die Begrüßung ist herzlich und nachdem wir unserem heutigen Führer als freundliche Geste Baumanns Orchideenbuch übergeben haben, besprechen wir, was wir sehen wollen. Er verspricht uns einige Leckerbissen, wir sind gespannt. Den massiven Zaun, der unser Exkursionsgebiet umgibt, hätten wir zwar noch überwinden können, aber unser Bussle drüberlupfen, das ist unmöglich. Und den ganzen Weg zum Gipfel zu laufen wäre zwar theoretisch möglich, praktisch aber eine Hatzcherei. Auch Lourens darf übrigens nicht alleine hinein, zwei Angestellte der Verwaltung schließen auf und begleiten uns, ich nehme mal an zur Kontrolle, dass wir nichts unvernünftiges anstellen, wobei wir uns nicht denken können, was denn das sein könnte in dieser eigentlich öden Gegend ohne "Wertgegenstände" im herkömmlichen Sinne. Nachdem das Tor offen ist, starten wir mit insgesamt vier Fahrzeugen.

Gut dass wir einen ortskundigen Führer haben, wir würden uns hier sonst hoffnungslos im Nebel verirren. Sandy kennt keine Gnade, aber unser Bussle macht ganz gut mit (dachten wir wenigstens, dazu aber später). Bis es dann doch zu holprig und steil wird. Wir verteilen uns also auf die zwei Geländewagen von Lourens und unseren Bewachern. Nur zwei, denn auch Herbert Stärker mit seiner Frau müssen kapitulieren, weil ihr Mietwagen nicht mit einem Sperrdifferential ausgestattet ist und einfach nicht weiterkommt auf der steilen, extrem ausgewaschenen Piste. Über unsere Bewacher sind wir jetzt froh, denn sonst hätten nicht alle mitkommen können. Ein bisschen Abenteuer auf der Ladefläche des Pickups gehört einfach dazu. Mindestens mit einer Hand gut festhalten, und immer ein wenig in die Knie gehen ist das Geheimnis. Da kann man dann sogar mit der anderen Hand noch ein wenig dabei filmen, was natürlich einen viel besseren Eindruck vermittelt als bloß Fotos. Auch weiter oben sind wir im Nebel, aber die Sonne ist heftig dabei, ihn von oben aufzufressen. Wir fahren bis zu einem Sattel und durchkämmen einen mit groben Steinen durchsetzten Hang. Hier soll es unter anderem *Disa klugei* und *Disperis concinna* geben. Die Betonung liegt auf soll. Denn wir finden kein einziges Exemplar. Und auch ansonsten ist wenig bis nix los, selbst Lourens ist etwas ratlos bis entsetzt. Sollten wir etwa zu früh dran sein?

D 16 *Satyrium longicauda* (wenige, blühend-knospend)
 Schizochilus ceciliae var. *ceciliae* (wenige, blühend)

Wir fahren ziemlich enttäuscht das holprige Sträßchen ein Stückchen weiter. Dann geht's zu Fuß hinauf auf den Gipfel, wobei wir kaum Schritt halten können mit Lourens. Unterwegs erfreuen uns wenigstens einige *Disa amoena*. Auch am Gipfel Ernüchterung. Einige Arten sind erst in kleinen Knospen, dafür sind wir definitiv zu früh. Und die früheren Arten sind aber auch kaum da, auch die erhoffte *Disa clavicornis* ist nicht zu entdecken, selbst Lourens hat keine spontane Erklärung. Vielleicht liegt das letzte Feuer zu lange zurück, oder es gab einen ungewöhnlichen Frost. Denn nass genug sollte es nach Meinung von Lourens eigentlich gewesen sein. Insgesamt also eine Enttäuschung, die umso schwerer wiegt, weil wir mit sehr hohen Erwartungen hier her gekommen sind.

- D 17 *Satyrium microrrhynchum* (vereinzelt, knospent-aufblühend)
- Disa amoena* (wenige, blühend)
- Schizochilus cecillii* var. *cecillii* (wenige, blühend-knospent)
- Disa brevicornis* (wenige, aufblühend)
- Satyrium longicauda* (vereinzelt, knospent-aufblühend)
- Disa stachyoides* (wenige, blühend)
- Habenaria lithophila* (vereinzelt, blühend)

Auf dem Rückweg zu den Fahrzeugen erfreuen uns wenigstens einige *Disa stachyoides* und eine Ringhalskobra (*Hemachatus haemachatus*), die noch etwas steif ist und deshalb wohl auch nicht speit, als wir ihr fotografisch aufdringlich werden. Ihre schöne Schildzeichnung präsentiert sie uns sicher nicht weil sie uns gefallen will. Dann geht's zurück zum Bus. Dort eine weitere schlechte Nachricht. Der Reifen vorne links hat den Feldweg nicht überlebt. Unsere Aufpasser erliegen dem Scharm von Sandy und den angebotenen verpackten Spiegeleiern und wechseln das Rad. Sie und wir merken schnell, dass es nicht ganz einfach ist, bei einem Kleinbus, der schräg im weichen Gras steht, einen Reifen zu wechseln. Wir nutzen die Zeit mit ausgiebigem Mittagsvesper, Palaver und einer Orchideensuche in unmittelbarer Umgebung. Und es ist gar nicht uninteressant. Immerhin entdecken wir *Disperis concinna* in einigen Exemplaren, das ist doch was und ausschließlich dem platten Reifen geschuldet.

- D 18 *Disperis concinna* (wenige, aufblühend)
- Disperis renibracteata* (wenige, blühend)
- Disa amoena* (wenige, blühend)

Am Tor verabschieden wir uns von unseren einheimischen Führern und folgen Lourens Richtung Sabie. Einen kurzen Halt legen wir an der Hauptstraße ein, im steilen Hang zum Bach hinunter zeigt uns Lourens nämlich *Schizochilus lilacinus*. Das ist eine Art, die schon von Oktober bis Dezember blüht, uns also jetzt nur die Rosetten zeigen kann.



Gut gestärkt ans Werk

- D 19 Schizochilus lilacinus (vereinzelt, Rosetten)
- Satyrrium longicauda (vereinzelt, blühend)
- Disa amoena (wenige, blühend)
- Habenaria lithophila (wenige, blühend)

Als nächstes sind wir auf der Suche nach *Disa vigilans*, einer ganz besonderen Kostbarkeit. Dazu müssen wir unseren Bus wieder abstellen und uns auf Lourens und Herberts Geländewagen verteilen. Dann gibt's eine ordentliche afrikanische Massage. Über verschlungene Forststraßen erreichen wir nach halbstündigem Geschaukel schließlich fernab der Zivilisation einen kleinen Gipfel, wo unsere Objekte der Begierde stehen sollen. Und wir sind angenehm überrascht. Hier oben ist es im Gegensatz zum letzten Exkursionsgebiet nämlich recht interessant, die Vegetation insgesamt gut entwickelt. Vor wenigen Jahren muss es gebrannt haben, offensichtlich ist Feuer auch hier oben in den Bergen gut für die Vegetationserneuerung. Wir entdecken dies und das, z.B. verblühte *imbizankulu ingema*, oh pardon, das ist Zulu und bedeutet *Scilla nervosa*, mit ihren mächtigen Blütenständen auch etwas Schönes. Und es dauert gar nicht

lange, da entdecken wir die erste *Disa vigilans* am Rand eines Felsen. Was für eine Pracht. Und je weiter wir Lourens folgen, desto mehr werden es. Wir sind begeistert. Über 150 Pflanzen schätzen wir, die meisten davon schön in Blüte. Viele südafrikanische Orchideenarten haben ein sehr begrenztes Verbreitungsgebiet. Einige kommen gar nur auf wenigen Quadratkilometern Fläche vor. So auch die großblütige *Disa vigilans*, die es nur hier an diesem Berg und an einem weiteren Standort in der Nähe gibt. Es ist ein extremer Lokalendemit, und wir haben keine Zweifel, wenn uns Lourens sagt, dass wir die ersten Europäer sind, die das zu sehen bekommen. Wir sind geschmeichelt und auch ein wenig stolz. Und fragen Sie uns nicht nach dem genauen Standort, wir halten unsere Versprechen.

Entdeckt wurde *Disa vigilans* erst im Jahre 2000, es ist also ein richtiger youngester unter den Orchideen Südafrikas. Interessant ist übrigens die Entdeckungsgeschichte dieser Art. Denn man fragt sich doch unwillkürlich, wie man so eine Kostbarkeit so abgelegen auf einem Hügel überhaupt findet, schließlich sind ja nicht alle Südafrikaner mit den Pflanzen hier vertraut, um es mal wieder positiv auszudrücken. Also: Der ganze Berg samt Umgebung gehört einem Großgrundbesitzer. Dessen Frau wandert gerne und kam eines Tages auch hier herauf auf den Gipfel. Ihr fielen die schönen Blumen auf, und sie nahm einige mit hinunter ins Tal. Einer ihrer Bekannten im Nachbartal ist nun zufällig Botaniker, und der hat dann erkannt, dass es sich hier um etwas Besonderes handeln muss. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute. Auch die nahe verwandte *Disa amoena* blüht hier vereinzelt. Hybriden, die Lourens hier schon fand, können wir mit Ausnahme einer zumindest verdächtigen Pflanze leider nicht entdecken. Für *Disa klugei*, die es hier oben ebenfalls gibt, sind wir nach Meinung von Lourens noch zu früh dran. Mittlerweile hört man wieder Donnergrollen aus verschiedenen Richtungen. Nur diesmal haben wir Glück, gerade hier scheint die Sonne, als wolle sie uns die schönen Disas ins rechte Licht rücken. Ebenfalls auffällig ist die hier vorkommende *Habenaria lithophila*. Sie sollte eigentlich schon längst verblüht sein und Lourens vermutet gar eine eigenständige Sippe. Gut möglich, dass er das nächstens in einer Veröffentlichung näher beleuchtet.

- D 20 *Habenaria lithophila* (vereinzelt, blühend)
- Disa vigilans* (ca. 150 Ex., blühend)
- Disa patula* var. *transvaalensis* (wenige, blühend)
- Eulophia hians* "aestivalis" (wenige, blühend)
- Satyrium longicauda* (vereinzelt, blühend)
- Disa amoena* (vereinzelt, blühend)
- Schizochilus cecillii* var. *cecillii* (wenige, blühend-knospend)
- Disa stachyoides* (vereinzelt, verblüht)

Disa brevicornis (wenige, blühend)

Nach diesem sicherlich ersten absoluten Highlight der Reise (drei Sterne beim Orchideen-Baedecker) geht's wieder zurück zu unserem Bussle, an dem jetzt bedauerlicherweise ein weiterer Reifen platt ist. Das Problem ist diesmal aber größer als beim letzten Mal. Erstens haben wir keine Begleiter mehr, die uns die schwierige Arbeit abnehmen könnten. Hätte auch nichts genutzt, denn die Spiegeleier sind ausgegangen. Zweitens sind aber auch die Reserveräder schon ausgegangen. Zum Glück ist es einer der hinteren Zwillingsreifen, so dass man mit etwas Vorsicht noch fahren kann. Jetzt ist gutes Rad, äh guter Rat teuer. Wir beschließen, dass ich und Uli I in Herberts Wagen und mit Lourens im Gefolge noch auf ein Bier in die Brauerei fahren. Den Rest der Mannschaft bringt Sandy vorsichtig nach Sabie, wo sie sich dann auch um den kaputten Reifen kümmern kann. Warum so kompliziert? Nun, erstens wollen wir uns bei Lourens noch mit einem Schluck bedanken. Und zweitens kann er uns vielleicht noch einige gute Tipps geben, was wir in der Region noch anschauen können. Nach einer Erfrischung und hilfreichen Notizen geht's dann für Lourens nach Nelspruit und für uns wieder zurück nach Sabie, und zwar bei heftigem Regen.

Ausnahmsweise gibt es heute noch einen Spruch des Abends: *"Ihr habt doch eine Delle in der Krone"*. Nachdem das geklärt ist, gehen wir in den "Feigenbaum" zum Essen. Sehr lecker ist das, und wir können sogar draußen sitzen, denn es regnet nicht mehr und ist doch angenehm mild, und das am 16. Januar. Die Bedienung nummeriert uns der Reihe nach durch nach Alphabet, weil wir ja getrennte Rechnungen möchten, was in Südafrika absolut unüblich ist und die Bedienungen meist vor fast unlösbare Aufgaben stellt. Ich bin zum Beispiel Mister "C". Mister "F" und gleichzeitig "Superman" ist unser Christian. Übrigens: Auch diesmal gibt's zum Nachtschiff einen Amarula Don Pedro, geiles, alkoholhaltiges Zeug, das süchtig macht.

Sonntag, 17. Januar

"Was mr net im Kopf hot, hot mr in de Füaß, ond manche Leut hend viel in de Füaß, vor allem im Aldr". Der etwas längere Spruch des Tages kommt diesmal, leicht am Dialekt zu erkennen, nicht von Christian. Uli I war heute schneller. In der Nacht hat es immer wieder heftig geregnet, alles ist nass und nebelig, keine guten Ausgangsbedingungen für Exkursionen in den Bergen. Trotzdem geht's auf der Panoramastraße Richtung Norden, nachdem Sandy mit dem geflickten Reifen wieder aus der Werkstatt zurück ist. Bei Nieselwetter fahren wir gemeinsam mit Helga und Herbert Stärker zu unserem ersten Exkursionsziel heute. Es hilft alles nichts, wir müssen unsere Regensachen anziehen. Viel ist nicht los,

hier, leider. Immerhin steht *Schizochilus crenulatus* im Bereich der Wasser über rieselten Felsplatten, allerdings auch weit weniger als beim letzten Besuch der



Mac Mac-Falls

Kollegen. Dass wir diese hübsche, unscheinbare Art nur unmittelbar am fließenden Wasser finden ist möglicherweise doch ein Zeichen, dass es auf der übrigen Fläche einfach zu trocken war in den letzten Wochen. Einige knospende *Habenarias* können wir in diesem Zustand leider nicht identifizieren, so dass die Orchideenausbeute bescheiden bleibt.

D 21 *Schizochilus crenulatus* (ca. 60 Ex., blühend)
Habenaria sp. (wenige, treibend-knospend)
Satyrium longicauda (wenige, blühend)

Der nächste Standort geht wieder auf eine Empfehlung von Lourens zurück. An den Steilhängen der Schlucht soll es verschiedene Baumorchideen geben. Nachdem wir etwas unschlüssig sind, in welcher Richtung wir suchen sollen, entscheiden wir uns für den Bereich talabwärts. Noch vor dem Wald in der Wie-

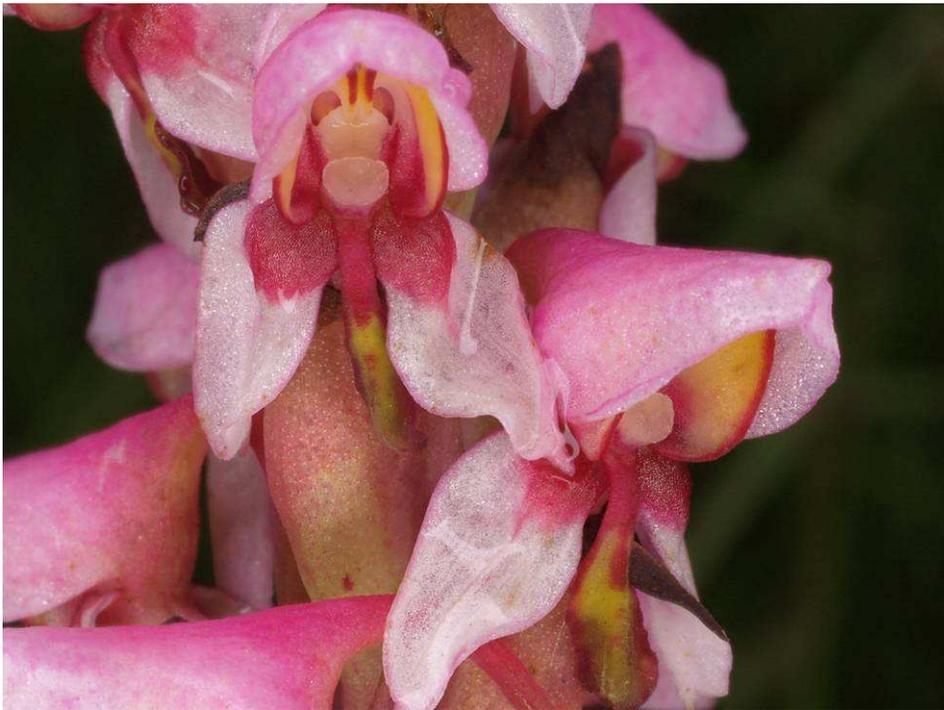
se einige *Satyrium cristatum* var. *longilabiatum*. Im Wald dann als erstes *Habenaria malacophylla*, leider ganz knapp vor Blühbeginn. *Disperis lindleyana* wäre für mich neu gewesen, sie ist aber leider schon völlig verblüht. Dafür blüht *Cynorkis kassneriana* erfreulicherweise schon vereinzelt auf, wenigstens das. Aber Baumorchideen? Fehlanzeige. Wir wollen schon aufgeben, da entdecken wir schließlich doch noch an einem Zweig eine blühende *Mystacidium flanaganii*. Bingo! Und sogar in fotografierbarer Höhe! Die gezielte Suche bringt dann noch weitere Exemplare in Augenhöhe, und wir stellen zudem fest, dass hier auch noch andere Arten vertreten sind, z.B. welche mit breiteren Blättern oder großen Bulben. Sie blühen aber leider nicht, so dass wir sie nicht bestimmen können.

- D 22 *Habenaria malacophylla* (ca. 15 Ex., knospend)
- Disperis lindleyana* (vereinzelt, verblüht)
- Satyrium cristatum* var. *longilabiatum* (wenige, verblühend)
- Cynorkis kassneriana* (zerstreut, knospend-aufblühend-blühend)
- Mystacidium flanaganii* (ca. 6 Ex., blühend)
- cf. *Polystachya ottoniana* (vereinzelt, steril)

Nach diesem schönen Ausflug geht's weiter zu einem ausgedehnte Feuchtgebiet. Orchideen kommen dort vor, wie könnte es auch anders sein, deswegen sind wir ja unterwegs. Unter anderem gibt's dort die seltene *Disa maculomarronina*, von der uns Kollege Rückbrodt freundlicherweise eine GPS-Angabe von diesem Jahr übermittelt hat. Wir sind gespannt. Was es nach Aussage von Lourens hier auch vereinzelt gibt ist *Disa extinctoria*, die möglicherweise noch in Einzelexemplaren in Blüte steht. Auch das wär natürlich ein Highlight für heute. Erstere finden wir auf Anhieb sogar noch schön in Blüte, Zweitere leider nicht. Sie ist vermutlich schon völlig verblüht. Die Sichtweite liegt bei 20 Metern, da müssen wir gut zusammen bleiben, um uns in der baumlosen weitläufigen Ebene nicht zu verlaufen. Viel Sinn macht die Blumensuche natürlich nicht, man hat keine Übersicht übers Gelände und entdeckt nur die Dinge, die unmittelbar vor einem stehen, kurz bevor man drauftritt sozusagen. Etwas Bemerkenswertes gibt es dann doch noch zu berichten: Beim Rückweg entdecken wir einige wenige Exemplare einer weißblühenden *Schizochilus*. An sich noch nichts besonderes, denn in der Gegend kommt die weiß blühende *Schizochilus* "pratensis" vor. Aber erstens stehen diese Exemplare hier ganzjährig mitten im Wasser. Zweitens sind die Blüten reinweiß ohne jeglichen Gelbton. Und zum dritten sind auch die Blütenlippen etwas anders gestaltet. Es kann also eigentlich nicht *Schizochilus* "pratensis" sein. Wenn es das aber nicht ist, dann wäre es etwas Neues, Eigenständiges. Unsere Literatur gibt jedenfalls nichts dazu her. Kann doch sein, oder? Nennen wir sie mal frech *Schizochilus* "palustris" (siehe Fototafel). Jedenfalls wird es fotografiert.

- D 23a *Satyrium trinerve* (zerstreut, blühend-aufblühend)
Schizochilus crenulatus (zerstreut, blühend)
Disa maculomarronina (ca. 10 Ex., blühend-aufblühend)
Disa versicolor (wenige, blühend)
Schizochilus "palustris" (5 Ex., bl.)

Am nächsten Standort haben wir gleich die Gelegenheit, uns *Schizochilus "pratensis"* näher anzusehen. Sie steht in der frischen Wiese zu Hunderten, selten genug in Südafrika. Und alle Exemplare haben einen mehr oder weniger deutlichen Gelbton in der Lippe. Auch *Schizochilus "pratensis"* ist übrigens ein Lokale mit kleinem Verbreitungsgebiet. Sie kommt nur hier vor und ist noch nicht mal gültig beschrieben. An diesem Standort ist sie sogar häufig. Zusammen mit *Satyrium longicauda*, die hier ebenfalls reichlich vertreten ist, und mit zwei weiteren, zerstreut vorkommenden *Disa*-Arten könnte man also zum ersten Mal von einer richtigen Orchideenwiese sprechen. In Südafrika ist sowas eher selten. Später erfahren wir, dass es hier doch nicht *Schizochilus "pratensis"* sein soll. Was aber dann? Da scheint noch einiger Klärungsbedarf zu bestehen.



Disa maculomarronina

- D 24 Schizochilus "pratensis" (>500 Ex., blühend-aufblühend-knospend)
 Satyrium longicauda (>500 Ex., verblühend)
 Disa stachyoides (zerstreut, verblüht)
 Disa versicolor (zerstreut, blühend-knospend)
 Satyrium trinerve (vereinzelt, blühend-aufblühend)

Auf der Rückfahrt ist noch ein kleiner Abstecher zum Panorama Rest Camp angesagt. Nicht weil wir dort Lust auf Bungee-Jumping hätte, dafür sind wir viel zu feige und außerdem in einem Alter, wo der Kreislauf nicht mehr alles mitmacht. Vielmehr beginnt hier ein Wanderweg, der über Holzstege, Leitern und Treppen steil bergab führt. Alles ist glitschig, und nachdem wir in den Bäumen keine Orchideen entdecken können und die Zeit schon weit fortgeschritten ist, brechen wir unsere Erkundung ab und fahren zurück zum Hotel.

Montag, 18. Januar

"Wir können alles, außer die Klappe halten". Getreu diesem Motto haben wir auch heute wieder viel zu sagen. Wir sind nochmals unterwegs Richtung Brauerei. Wir waren dort im Gelände längst nicht fertig, als uns das Unwetter vertrieb. Lourens gab uns zudem Tipps für zwei weitere Habenaria-Arten. Den ersten Standort finden wir mangels genauerer Angabe und trotz Abbildung in seinem Buch leider nicht. Auf Habenaria pseudocilliosa müssen wir also schon mal verzichten. Am zweiten Platz, den meine Kollegen schon kennen, finden wir zu unserer Verblüffung ebenfalls rein gar nichts. Also irgendwie ist das rätselhaft. Irgendwas muss in diesem Jahr vorgefallen sein, was der Orchideenentwicklung abträglich war. Aber der nächste Standort wird bestimmt besser, da sind wir uns sicher. Wir hatten dort nämlich schon schöne Bestände an Orchideen gefunden. Aber auch an diesem Platz ist in diesem Jahr viel weniger da als beim letzten Besuch. Trotz Lourens Skizze des Fundorts von Habenaria humilior und Habenaria filicornis finden wir von beiden Taxa kein einziges Exemplar. Sind wir vielleicht doch zu früh dran? Dass hier alles etwas später dran ist als sonst kann man gut an den knospenden Satyrium longicauda sehen. Keine einzige ist bereits aufgeblüht. Und auch Satyrium cristatum blüht erst langsam auf, ungewöhnlich für diese Jahreszeit an diesem Ort.

- D 25 Satyrium cristatum (zerstreut, knospend-aufblühend)
 Satyrium longicauda (zerstreut, knospend)

Wir beschließen etwas gefrustet, nach diesen eher unbefriedigenden Versuchen, nochmals bei der Brauerei nachzusehen, diesmal bei besserem Licht und

vor allem ohne Dusche und Blitzgewitter. Im Gegenteil sogar, die Sonne hat sich mittlerweile einen Weg durch den Nebel gebahnt. Disperis concinna finden wir denn zu unserer Freude in schönen Exemplaren. Disa amoena gibt es dagegen hier nur in wenigen Exemplaren, einige mit gepunkteten Blüten, andere reinrosa. Der zweite Spruch des Tages kommt heute wieder von Uli angesichts der nahen Brauerei und des steilen Geländes und der Frage, ob wir gleich oder später Bier trinken sollen: "*Wenn i a Bier han, no steh i no feschter*". Und ruck zuck landen wir tatsächlich in der Brauerei und freuen uns eigentlich schon auf ein Bier, da kommt Felix mit der Nachricht vom Berg, Neobolusia tysonii gefunden zu haben. So, und was machen wir jetzt? Den steilen Knieschieberweg, den wir gerade herunter gekommen sind, nochmal hinaufhatschen? Dazu hat eigentlich keiner mehr Lust. Herbert Stärker hat eine glänzende Lösung für unser Problem. Er hat ja ein etwas geländegängigeres Fahrzeug als wir mit unserem Bus. Er kann die Hard core-Orchideologen nochmals hinauf auf den Berg karren, damit wir ja nichts versäumen. So sind wir halt.

- D 14b Disperis concinna (>50 Ex., aufblühend-knospend-blühend)
 Disa amoena (wenige, blühend)
 Satyrium longicauda (zerstreut, knospend-aufblühend)
 Disperis renibracteata (vereinzelt, blühend)
 Disa stachyoides (vereinzelt, verblüht-verblühend)
 Pterigodium hastatum (wenige, knospend-aufblühend-blühend)
 Corycium dracomontanum (vereinzelt, blühend)
 Habenaria sp. (4 Ex., knospend)
 Satyrium cristatum (wenige, blühend)
 Schizochilus cecillii var. transvaalensis (zerstreut, aufblühend)
 Neobolusia tysonii (4 Ex., blühend-aufblühend)
 Eulophia hians "aestivalis" (Einzelex., blühend)

Wir drehen wieder um, denn wir wollen heute noch zwei weitere Standorte von Sabie aus anfahren. Und während wir durch Sabie fahren liefert auch Christian noch seinen zweiten Spruch des Tages "*Die müsste man hintern Vorhang stellen*" lautet sein Kommentar angesichts einer ordentlich verfettet-fleischigen Südafrikanerin auf dem Gehweg. Da hilft auch keine Änderungsfleischerei mehr, wie die jungen Leute heute zu einer Klinik für plastische Chirurgie sagen. Wohlbeleibte Südafrikanerinnen sind übrigens gar nicht so selten. Fettleibigkeit ist ein Statussymbol. Während deutsche Männer möglichst dicke Autos haben wollen, sind die Südafrikanischen Männer scharf auf dicke Frauen. Je Zentner die Frau, desto Zaster der Mann. Andere Länder, andere T., äh Sitten. Da lässt der nächste Spruch nicht lange auf sich warten: "*Schau mal, das ist ein Nilpferd in Hosen*". Na ja, nicht unser Problem. Wir fahren von Sabie nach Norden. Von dort hat uns Lourens einen Standort für z.B. Habenaria tridens gegeben, den

man eigentlich leicht finden kann, schließlich ist er in seinem Buch abgebildet. Wir finden den Platz auch ohne Problem. Nur Orchideen sind Mangelware, im Gegensatz zu den Zecken, die hier herumturnen und nur auf uns zu warten scheinen. Die machen es übrigens den Südafrikanerinnen nach und sind viel dicker als unsere, was in diesem Falle einen großen Vorteil hat: Man kann sie viel leichter entdecken, bevor sie Schaden anrichten. Und hier ist es jetzt gut zu sehen: Es fehlt an Wasser. Große Teile des sanft geneigten Geländes sind trockengefallen, obwohl man an den Spuren an den Felsplatten eindeutig sehen kann, dass hier normalerweise Wasser fließt. Außerdem wurden hier alle Bäume gefällt, was zu einer zusätzlichen Besonnung geführt hat. Vielleicht waren sie alle verkokelt, denn es muss hier vor höchstens zwei Jahren ordentlich gebrannt haben. Jedenfalls lohnt sich dieser Platz für uns nicht wirklich, wir finden keine einzige Orchidee! Einen Schuldigen für die ganze Misere haben wir auch schon ausgemacht, nämlich das Christkind. Genau, El Nino, der mit den Meeresströmungen. Irgendeiner muss schließlich schuld sein.

Wir drehen wieder um und halten mehrfach an verdächtigen Stellen, entdecken aber wie befürchtet nichts Nennenswertes. Das gilt auch für einen Platz, wo Oskar vor vielen Jahren interessante Orchideen gefunden hatte. Aber das ist lange her, und so wundert es uns auch nicht, dass nicht viel los ist hier. Das Gelände bei einem Bachlauf ist relativ trocken. Dann geht's ins den montanen Regenwald, der ist wenigstens da wie immer. Alles ist grün in grün, in den unterschiedlichsten Farbtönen, einfach fantastisch. Und im Unterwuchs sogar Orchideen. Zum einen *Liparis bowkeri*, die noch gut blüht, zum anderen *Disperis fanniniae*. Stechmücken gibt's wider Erwarten auch keine. Kurzum: Es ist schön hier, was für ein Kontrast zu den umgebenden Grasflächen. In den Bäumen hängen Orchideen, aber sie sind unerreichbar und blühen im Übrigen auch meist nicht. Ich bin mit Felix etwas in Verzug, weil wir heftiger mit Fotografieren beschäftigt sind. Da entdecken wir zu unserer großen Freude doch tatsächlich auf einer Breitblättrigen Steineibe (*Podocarpus latifolius*) eine blühende Baumorchidee. Und sie ist auch gerade so zum Fotografieren erreichbar, wenn man auf einen der hier herumliegenden Felsen steigt. Was für eine positive Überraschung nach diesem doch eher enttäuschenden Tag. Es ist dazu noch mit *Polystachya transvaalensis* eine seltene Art. Am Parkplatz angekommen berichten wir von unserem Fund und zeigen die Bilder. Unsere Freunde können es gar nicht glauben. Natürlich müssen sie nochmals die vielen Stufen hoch in den Wald, denn das will man doch gesehen haben. Auch wir gehen natürlich nochmals mit und entdecken sogar noch ein zweites fotografierbares Exemplar. Die Dinger sind in der grünen Hölle aber auch schwer zu entdecken! Das ist jetzt doch noch ein schöner Abschluss des heutigen Geländetags und stimmt uns etwas milder.

- D 26 Liparis bowkeri (zerstreut, blühend-verblühend)
Disperis fanniniae (vereinzelt, blühend)
Disperis lindleyana (wenige, verblüht)
Polystachya transvaalensis (vereinzelt, blühend)
weitere Baumorchideen (zerstreut, steril)



Gemäßigter Regenwald

Den Tagesabschluss feiern wir wieder im Feigenbaum bei Krokodil- und Kudu-
fleisch und Gerichten aus anderem heimischen Getier. Und Amarula Don
Pedro muss jetzt fast immer zum Nachtisch sein. Das ist aber auch verdammt
gut das Zeug. Ach so, das sagte ich bereits.

Dienstag, 19. Januar

"Weihnachtsmänner im Sinne des Gesetzes sind auch Osterhasen". Angesichts
dieses scharfsinnigen Tagesmottos kapituliert sogar der Nebel und löst sich auf.

Jetzt scheint die Sonne zur Abwechslung mal. Soweit die gute Nachricht. Die schlechte: Ein dritter Reifen ist platt, jetzt wird's langsam kritisch und wir vermuten, dass die aufgezogenen Reifen nicht die beste Qualität haben können oder vielleicht sogar gar nicht für das schwere Auto ausgelegt sind. Sandy ist verärgert, muss sie heute Morgen erst mal wieder in die Werkstatt, bevor wir losfahren können. "The same procedure as every day" könnte man lästern. Dabei haben wir um 14 Uhr eine Verabredung mit Lourens in Nelspruit. Er will uns dort im Botanischen Garten einige Orchideenarten zeigen, da haben wir natürlich nicht nein gesagt. Bleibt bis dahin trotz Plattfußreparatur noch etwas Zeit für Extratouren. Als erstes machen wir nochmals gemeinsam mit Stärkers einen kurzen Abstecher zu dem ausgedehnten Feuchtgebiet, das wir bereits kennengelernt haben. Die *Disa extincoria* ist doch zu reizend. Vielleicht finden wir ja bei besserer Übersicht ein Exemplar. Die Spannung hat sich auch deshalb noch etwas gesteigert, weil Sandy von einer schlanken roten Blütenkerze berichtet, die sie beim letzten Besuch am Rückweg im Nebel gesehen hatte. Wir überholen ein mobiles Zahnarzlabor, eigentlich eine gute Idee für die abgelegenen Gebiete und müssen unterwegs noch einige schöne Baumfarne fotografieren. Dann suchen wir mit Sandy die besagte Pflanze und spötteln schon, dass wir einen neuen Fahrer bekommen, falls sie die Pflanze nicht wieder findet. Wir finden sie nicht, und Sandy bleibt unsere Fahrerin. Und das ist gut so, eine bessere werden wir so schnell nicht finden für uns Orchidioten. Vermutlich hat sie *Disa maculomarronina* gemeint, die in der Nähe steht und durchaus ähnlich aussieht. Somit kommt auch nach diesem Kurzbesuch nichts Neues mehr in unsere Liste.

Schon bei der Herfahrt hatten wir an der Straßenböschung einige *Eulophia angolensis* entdeckt. Jedenfalls hatten wir das vermutet. Beim Rückweg halten wir also an einer der Stellen. Es ist tatsächlich *Eulophia angolensis*, noch dazu wunderschön in Blüte. Erste Fotos müssen sein, auch wenn wir vermutlich in rund einer Stunde eine ganze Wiese voll davon sehen werden. Aber sie wissen ja, wie sowas laufen kann. Der vermeintlich sichere Standort ist zerstört und man ärgert sich tierisch, nicht zuvor schon fotografiert zu haben. Aber wir wollen nicht schwarz malen und gehen davon aus, dass die *Eulophia angolensis* noch alle da sein werden.

Zuvor halten wir aber noch einmal an der Hauptstraße. Hier fanden die Kollegen beim letzten Besuch an zwei Stellen *Eulophia streptopetala*. Am ersten Platz werden wir auf Anhieb fündig. Was für schöne Blüten das sind, unglaublich. Für mich wieder eine neue Art im Kasten, so mal nebenbei am Straßenrand. Aber auch die anderen sind begeistert, denn alle stehen brav Schlange zum Fotografieren. Auf der anderen Straßenseite gibt es gar nicht wenige *Satyrium longicauda*, die man hier schon fast als "Unkraut" bezeichnen kann, steht sie doch

fast an jedem Standort herum. Auffallend ist hier, dass es neben bereits völlig verblühten Exemplaren andere gibt, die noch in Knospen stehen. Die Übergänge sind nicht fließend, es gibt entweder oder, was doch zur Vermutung führt, dass es sich hier zumindest um zwei Blühschübe handelt.

- D 27 *Eulophia streptopetala* (Einzelex., blühend)
 Satyrium longicauda, 1. Schub (zerstreut, verblüht)
 Satyrium longicauda, 2. Schub (wenige, knospend-aufblühend)

Am zweiten Platz suchen wir dann allerdings vergeblich nach *Eulophia streptopetala*, was weiter nicht schlimm ist. Dann geht's weiter zur *Eulophia angolensis*-Wiese. Die *Eulophia angolensis*-Wiese ist noch da, welch ein Glück. Und es ist fantastisch. Im Nachhinein frage ich mich, warum ich dort kein Video gedreht habe beim Wandern zwischen den Mannshohen Stauden mit ihren hübschen großen, gelben Blüten. Es ist ein Erlebnis, das im Gedächtnis bleibt. Wir vermuten allerdings, dass es diesen Standort nicht mehr lange gibt, die Bebauung ist schon nahe herangerückt. Ende 2010 erfahren wir, dass es offensichtlich gelungen ist, das Gebiet langfristig zu erhalten. Ab und zu gibt es eben doch mal einen Lichtblick sogar im Naturschutz.

- D 28 *Eulophia angolensis* (verbreitet, blühend)

Dann müssen wir uns sputen. Für einen Abstecher zum Bahnhof in Nelspruit mit möglicherweise vorhandenen Garret-Lokomotivresten haben wir keine Zeit mehr, wir wollen Lourens nicht warten lassen, wenn er schon extra für uns seine Arbeit unterbricht. Wir treffen ihn am Hintereingang zum Botanischen Garten. Die erste Orchidee, die wir gezeigt bekommen, ist *Eulophia petersii*. Schon wieder eine neue Art für mich, heute geht's aber Schlag auf Schlag. Der auf rund 630 Meter Meereshöhe gelegene Botanische Garten ist naturnah angelegt und sehr sehenswert. Neben so interessanten Pflanzen wie die rot blühende Lilie *Scadoxus multiflorus* subsp. *katharinae* und die aus Brasilien kommende Strand-Osterluzei (*Aristolochia littoralis*) mit ihren großen, purpur-weiß gescheckten Blüten gibt es auch noch weitere Orchideenarten. Z. B. *Eulophia horsfallii*, die allerdings leider derzeit nicht blüht. Blühend entdecken wir dafür eine andere *Eulophia*-Art: *Eulophia speciosa*. Die kennen wir zwar schon aus der Kapregion. Die hier aber heißt var. *culveri* und sieht doch deutlich anders aus und hat insbesondere auch kleinere Blüten mit zurückgeschlagenen Sepalen. Es ist die sogenannte "Natal-Form" oder auch "Inland-Form" genannt. Heute scheint wohl unser *Eulophia*-Tag zu sein. Alle anderen Orchideen, die Lourens uns zeigen wollte, sind leider nicht zu entdecken. Das wären z. B. *Eulophia leachii*, *Ansellia africana* und *Aerangis verdickii*. Zwei weitere Baumorchideen, *Cyr-*

Cyrtorchis arcuata und *Acampe pachyglossa* finden wir zwar, sie blühen aber leider noch nicht.



Eulophia angolensis ist bequem zu fotografieren

- D 29 *Eulophia petersii* (4 Ex., blühend)
- Eulophia speciosa* var. *culveri* (Einzelex., blühend)
- Eulophia horsfallii* (zerstreut, steril)
- Cyrtorchis arcuata* (wenige, knospend)
- Acampe pachyglossa* (wenige, knospend)

Am Ende des Gartens gibt es noch einen herrlichen Wasserfall zu bewundern. Mit mächtigem Getöse stürzt der Nels River über eine Felsplatte in die Tiefe. Ordentlich heiß ist es mittlerweile, wir dezimieren den Inhalt des Kühlschranks beim Parkeingang. Nachdem wir noch einige Bücher mit Widmung von Lourens erstanden haben, verabschieden wir uns mit herzlichem Dank und machen uns auf den Weg Richtung Berge. Es bleibt noch etwas Zeit bevor wir ins heutige Quartier in Barberton fahren. Wir nutzen sie, um schon mal ein wenig die Route von Morgen abzufahren. In der Höhe fallen uns *Protea roupelliae* und die vielen

weiß blühenden Watsonien auf. Es ist die hier endemische *Watsonia watsonioides*. Orchideen entdecken wir vorerst keine, obwohl das Gelände unserer bescheidenen Meinung nach gut dafür geeignet wäre. Andererseits haben wir eigentlich genug vom heißen Tag heute. Zehn nach Sechs fahren wir Richtung Barberton. Der Ort liegt relativ tief, und es ist schwülheiß. Wir sind getrennt in zwei Häusern untergebracht, u.a. im William George Guesthouse. Vor allem Sandy ist mit der Unterkunft nicht zufrieden, sie schimpft wie ein Rohrspatz. Ich habe mit Uli in der Tat ein etwas kleines Zimmer. Aber alles ist drin, in der einen Ecke die Dusche, in der anderen das Klo samt Waschbecken, in der Mitte das Doppelbett und vor der Terrassentür der große Haushund. Na ja, man kennt sich ja gut, da mag das mal gehen. Aber für einen längeren Urlaub ist das sicher nix. Abends essen wir draußen bei Kerzenlicht in einem wirklich gemütlichen Restaurant und betrachten unsere *Eulophia*-Ausbeute am Bildbetrachter. Gegen später fängt es dann an zu nieseln, kein gutes Zeichen wie man uns sagt.

Mittwoch, 20. Januar

"Wer andern in der Nase bohrt, ist selbst ein Schwein". Ein herber Spruch, das geht ja gut los. Passt aber gut zum Wetter, es ist nämlich saumäßig neblig und regnerisch. Apropos Wetter. Wir hatten am Morgen ein interessantes Gespräch mit unserem Gastgeber. Bis November sei es sehr trocken gewesen, ab November dann sehr nass. Möglicherweise ist das ja der Grund für die Orchideenanomalie in diesem Jahr. Was soll's, wir müssen's nehmen wie es ist und machen uns wieder auf in die Berge, und die sind alt, sehr alt. 3,6 Milliarden Jahre genauer gesagt. Damit kommen hier die ältesten Gesteine der Erde an der Oberfläche. Eine Woche sind wir jetzt schon unterwegs, der Orchideenstand, den Herbert genau führt, steht schon bei 48, dabei sind für mich mehr neue Arten dabei als für die Kollegen, weil die in der Gegend schon einmal unterwegs waren. Es geht kontinuierlich bergauf, und zwar auf einer "Brotaufstrichstraße", wie Sandy die eigentlich neue, wegen der nur Millimeterdicken Asphaltsschicht aber schon wieder ordentlich löchrige und holprige Straße eigentlich ganz trefflich nennt. Wir erfahren noch mehr von Sandy. Z.B., dass es in Barberton ein großes Gefängnis gibt, das jedem zweiten Bewohner ein Einkommen sichert. Deshalb gäbe es dort auch eine relativ geringe Kriminalitätsrate. So kann man's auch sehen. Oder wir werden auf die nahe Sheeba-Mine hingewiesen, wo das meiste Gold in Südafrika herausgeholt wurde. Dann wenden wir uns wieder unseren Blumen zu. Wir halten an einem älteren Fichtenforst, um uns im Wald nach Orchideen umzusehen. Und die gibt's hier tatsächlich. Von der recht häufigen *Disperis micrantha* entdecken wir keinen Vorblüher, die Art ist einfach noch zu weit von der Blüte im März entfernt. Auch *Cynorkis kassneriana* blüht noch nicht.

D 30 *Disperis micrantha* (verbreitet, knospentreibend)
Cynorkis kassneriana (zerstreut, knospent)

Bei Nieselregen und Nebel mit Sicht teilweise unter 50 Metern geht's weiter hinauf. Der nächste Halt ist fällig, als wir vom Auto aus zwei verblühende Orchideenkerzen in der Wiese entdecken. Felix ruft bereits aus dem Gelände, also gibt's noch mehr zu sehen. Zu unserer Freude entdecken wir die ersten *Disa nervosa*, weswegen wir insbesondere hierher gefahren sind. Es ist eine attraktive Art mit relativ großen Blüten, ich bin begeistert. Die Felsriegel allerdings, wo *Schizochilus cecillii* var. *culveri* stehen oder hängen sollen, finden wir nicht.

D 31 *Satyrium cristatum* (zerstreut, verblühend)
Disa nervosa (wenige, aufblühend-verblühend)



Orchideensuche abseits der Hauptstraßen

Wir biegen rechts ab und fahren den unbefestigten Weg hinunter. Weit weg von der Zivilisation sind wir hier, da kann man nur hoffen, dass unsere etwas störan-

fälligen Reifen halten. In einem kleinen Taleinschnitt rechts der Straße sieht es interessant aus, wir halten spontan. Und es täuscht nicht. Neben dem Orange-farbenen Löwenohr (mit Käfer und starker Behaarung) und "futzelgelbem *Ge-dings da*" (Originalzitat) gibt es auch Orchideen. Beispielsweise *Eulophia foliosa*, die wir bislang nur abblühend angetroffen hatten, steht hier oben schön in Blüte. Oder weitere sehr schöne *Disa nervosa*. Eine völlig verblühte Orchidee bestimmen wir als *Brachycorythis ovata*, einem Frühblüher, die kleinen gelben Strohlumen als *Helichrysum appendiculatum*.

D 32 *Eulophia foliosa* (ca.12 Ex., blühend)
Disa nervosa (vereinzelt, blühend)
Brachycorythis ovata (Einzelex., verblüht)

Sandy muss - ungern aber notgedrungen - angesichts des desolaten Zustands der unbefestigten Piste eine langsamere Gangart einlegen, so dass wir selbst vom Auto aus ein wenig botanisieren können. So entdecken wir rund einen Kilometer nach dem letzten Standort einen verdächtigen Blütenstand oberhalb der steilen Straßenböschung, den wir uns natürlich etwas näher ansehen müssen. Ein lautes "Stopp please" bringt Sandys Vorwärtsdrang völlig zum Erliegen. Und es ist eine gute Entscheidung. Wir haben nämlich unsere erste *Habenaria epipactidea* entdeckt, das ist jetzt für alle Teilnehmer eine neue Art. Das Exemplar ist zwar schon etwas angegammelt, aber wir entdecken zu unserer großen Freude im Proteenhain noch einige andere sehr schön blühende Pflanzen.

D 33 *Habenaria epipactidea*

Auf dem weiteren Weg erspähen wir immer wieder *Habenaria epipactidea* im Grünland, sie scheint also in der Gegend gar nicht so selten zu sein. An einer Stelle können wir auch einen schönen Habitus fotografieren, ganz abgesehen von den schönen Bäumen, die es hier im Schutzgebiet gibt und die wir noch nirgends sonst wo gesehen haben. Es ist schon 15 Uhr und wir haben noch rund 200 Kilometer vor uns, das heißt für Sandy einen Zahn zulegen. Sehr zum Ärger von Sandy ist die Hauptstraße, in die wir schließlich einbiegen, derart mit Schlaglöchern übersät, dass sie schlechter zu fahren ist als die Erdstraße zuvor. Mittlerweile fahren wir durch ein ausgedehntes Gewitter, also hatte ich mal wieder Recht mit meiner Wettervorhersage am Morgen. War aber auch kein Kunststück. Am nächsten Standort hatten die Kollegen beim letzten Besuch *Eulophia ensata* entdeckt. Von oben und von unten angefeuchtet kriechen wir der Reihe nach an der Böschung herum zum Fotografieren. Wir haben nämlich Glück, die hübsche Art ist auch diesmal wieder da, wenn auch mit weit weniger Exemplaren als beim letzten Besuch. Schon wieder eine neue Art für mich, die Speicherkarten füllen sich zunehmend. Die in der Liste stehenden *Cynorkis kassneriana*

finden wir - wie sie richtig vermuten - im angrenzenden Wald. Im Straßenbegleitgrün entdecken wir nebenbei eine Pflanze, die genauso aussieht wie eine Glockenblume. Das ist nun nicht richtig, aber auch nicht ganz falsch. Nicht richtig deshalb, weil es die Gattung *Campanula* in Südafrika nicht gibt. Aber wir haben es hier mit einem Vertreter aus der Gattung *Wahlenberbia* zu tun, und die gehört zur Familie der *Campanulaceae*.

D 34 *Eulophia ensata* (ca. 15 Ex., blühend)
Satyrium parviflorum (wenige, blühend)
Cynorkis kassneriana (häufig, knospend)
Disperis lindleyana (ca. 25 Ex., verblüht)

Das Gewitter ist vorbei, wir fahren Richtung Piet Retief und haben immer noch eine längere Fahrtstrecke vor uns. Wir erfahren von unserer Führerin, dass in der Gegend um Amsterdam mal das Zentrum der schottischen Einwanderer lag, was ganz gut zu Landschaft und Wetter passt: Nieselregen, tief hängende Wolken und sanfte Hügel. Bloß Schottenröcke, Schafe und Whiskyschilder sehen wir keine. Gut untergebracht sind wir im Green Door Guest House in Piet Retief, zumindest haben ich und Uli I es diesmal gut erwischt. Christian allerdings hat das Klo in der Küche, na das ist mal praktisch und perfektes Recycling. Abends ist Steakessen angesagt, das wir uns auch durch einen anhaltenden Stromausfall nicht vermiesen lassen. Das Restaurant ist auf sowas vorbereitet und wirft einfach den Notstromgenerator an. Das Hotel hat sowas leider nicht, was schon deshalb unpraktisch ist, weil der elektrische Türöffner, den man uns gegeben hat, nicht funktioniert und wir erst mal nicht ins Haus kommen. Man muss uns von Hand öffnen, was einige Zeit in Anspruch nimmt. Dass einige Glühbirnen in den Zimmern kaputt sind, ist bei einem Stromausfall dagegen gut zu verschmerzen.